

Geleitwort

Dr. Sebastian van Baal legt eine beachtenswerte Arbeit vor. Sein Modell erklärt zunächst einmal, von welchen Bestimmungsfaktoren es abhängt, bei wie vielen Anbietern sich Konsumenten über den für ein bestimmtes Gut verlangten Preis informieren. Das ist trotz der Verfügbarkeit von Preissuchmaschinen eine für das Funktionieren der Marktwirtschaft wie auch die einzelwirtschaftliche Marketingpolitik wichtige Fragestellung mit einem weit ausgreifenden wissenschaftlichen Fundament. Einzelwirtschaftlich gesehen steht eine solche verhaltenswissenschaftliche Fragestellung in enger Verbindung zu zentralen Verhaltensweisen des Handels, man denke nur an die Strategie der Dauerniedrigpreispolitik oder an die vielfältigen Formen der Sonderangebote. In dem auf der Anspruchstheorie aufbauenden Modell von S. van Baal spielen zwei Größen eine zentrale Rolle,

- die „Preisbereitschaft“ und
- das subjektive „Anspruchsniveau an den Umfang der Preiskenntnisse“.

Für beide Größen werden in dem entwickelten Modell weitere Bestimmungsfaktoren abgeleitet. Das Modell wird in aufwendiger Weise experimentell überprüft und zeigt hierbei bemerkenswerte Ergebnisse. Van Baal legt ein völlig neues Modell zum Preis-suchverhalten von Konsumenten vor, dessen Elemente sich aus der Mikroökonomie, den Sozialwissenschaften und der verhaltenswissenschaftlich ausgerichteten Marketingtheorie ableiten.

Die Arbeit verdient aber auch Aufmerksamkeit, weil nachgewiesen wird, wie sich die „Preisbereitschaft“ der Konsumenten in der Informationsphase ändert. Das erscheint deswegen von besonderer Bedeutung, weil die bislang diskutierten und in der Praxis angewendeten Verfahren zur Ermittlung der Preisbereitschaft von diesem Umstand bislang abstrahiert haben und somit der Gefahr einer fehlerhaften Ermittlung der Zahlungsbereitschaft ausgesetzt sind.

Es freut mich, dass die Herausgeber der Reihe „Konsum und Verhalten“ die vorliegende Arbeit in ihr Programm aufgenommen haben. Mit den ehemaligen und jetzigen Herausgebern fühlt sich der Verfasser seit langem verbunden.

Köln, im Juli 2011

Univ.-Prof. (em.) Dr. L. Müller-Hagedorn